

Gründer — Founders  
Doris Burtscher (bis, until 2014)  
Ulrich Burtscher (bis, until 2017)  
Thomas Emmer  
Peter Kaserer  
Markus Tomaselli (bis, until 2006)  
Partner — Associates  
Marianne Durig (bis, until 2017)  
Andreas Mangl  
Gründungsjahr — Founded  
2003  
Stadt — City  
Wien, Vienna  
Website  
www.mikado.at  
AIP-Vortrag  
12.12.2000 (als, as tomaselli-emmer-kaserer)

BALANCEAKT  
STADT

Autorin – Author  
Michaela Putz

Mikado ist das Spiel, bei dem einzelne Holzstäbchen aus einem Haufen übereinanderliegender Stäbe entfernt werden müssen, ohne die anderen zu bewegen. Alles, was nicht notwendig ist, wird bis auf einen stabilen Kern eliminiert. Darauf beruht auch die Philosophie der mikado Architekten: „less is more“. Eigentlich handelt es sich ja hier um keine Firma, sondern eine Ateliergemeinschaft aus selbstständigen Architekten, die in wechselnden Konstellationen zusammenarbeiten und sich Infrastruktur und Räumlichkeiten teilen. Eine Gemeinschaft, die auch ermöglicht, dass die Mitarbeiter durch die Beteiligung an den verschiedenen Projekten immer bestmöglich ausgelastet werden. Die Aufträge kommen dabei einerseits durch langjährig gewachsene Zusammenarbeit mit den Bauherren, aber auch durch Wettbewerbserfolge.

Der Fokus der Arbeiten liegt auf Wohn- und Dachausbauten sowie dem Spezialgebiet Kinobau. Der Zugang dabei ist nicht ideologiefrei, aber pragmatisch: Zurückhaltung ist beim Bauen in der Stadt oft die bessere Lösung, zwängerlich auffallen kein Ziel. Doch ohne Witz und banal darf es dennoch nicht werden. So mögen gerade die Dachausbauten zuerst vielleicht unscheinbar wirken, sie überzeugen aber durch ruhige Großformen und entsprechende klare innere Linien mit lichtdurchfluteten Räumen und schlüssigen Beziehungen zu Außenflächen. Im Altbau vorhandene Grundrisse werden dabei gerne auch radikal verändert, freige-räumt und umgedreht – ein Balanceakt, durch den es gelingt, funktionale Wohnräume zu schaffen, die den sich verändernden Lebensgewohnheiten der Stadt gerecht werden.



© mikado

Mikado is a game in which a single wooden stick must be removed from a jumbled pile without moving any others. Everything that is not really necessary is removed and what remains is a stable core. “Less is more” - this is what the philosophy of mikado architects is based on. mikado is actually not a company, but a working platform of independent architects working together in various constellations who share infrastructure and premises – a community that also makes it possible to optimise employee capacity by sharing staff across different projects. Assignments come from long-standing clients on the one hand, and successful architecture competitions on the other.

The main focus is on housing and loft conversions as well as cinema buildings. The approach is not without ideology, but pragmatic. Restraint is often the best solution when building in a city; it’s not good to attract attention, but neither should designs be humourless and banal. Especially the loft conversions might seem rather unimpressive at first glance, but they convince through clear lines with light-filled rooms and coherent relations between interior and exterior. The floor plans of historic buildings are often radically changed, emptied and spun around – a balancing act that creates functional living spaces that comply with the lifestyles of the city.

THE CITY –  
A BALANCING ACT

Unser Zugang zur Architektur ist sehr pragmatisch, bedingt auch durch die Aufgaben, die wir haben. Wir haben jahre-lang Dachausbau gemacht und sind der Meinung, dass man sich diesem Thema, wenn es tatsächlich funktional und stadtgestalterisch sein soll, nur pragmatisch nähern kann. Die Vorstellung, man baut ein Kunstwerk auf ein altes Haus, hat uns nie interessiert. Our approach to architecture is very

pragmatic, due in part to the projects we work on. We have been making loft conversions for years and believe that for something to be truly functional and urban, it must be approached pragmatically. The idea of building a work of art on top of an old house never interested us.



© Bruno Klotz / mikado

Dachausbau „neu“, Wien, 2015  
Nachverdichtung in der Stadt kann durchaus funktionieren, braucht aber einen ansprechenden architektonischen Rahmen: „Das Projekt zeigt schön die Balance zwischen dem Pragmatismus, das Ganze für den Bauherrn finanziell, rechtlich und technisch überschaubar zu gestalten, und gleichzeitig aber jede Banalität zu vermeiden. Banal darf es nicht werden!“

Urban densification can work like a charm, but it needs an appealing architectural framework: “This project quite nicely shows the balance between pragmatism and making the project financially, legally and technically manageable, while at the same time avoiding any banality. Architecture must not be boring!”